Buchbesprechungen

Autor(en): **Bosshart, Louis / Thiam, Thierno-Djibi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV. Buchbesprechungen

Gottschlich, Maximilian: **Journalismus und Orientierungsverlust.** Grundprobleme öffentlich-kommunikativen Handelns, Wien–Köln–Graz 1980.

Die Fülle der zu berücksichtigenden Variablen macht die Massenkommunikationsforschung einerseits interessant, andererseits aber auch immer schwieriger. Ein anspruchsvolles Beispiel vielfacher Bezüge und ihrer Erhellung ist die Arbeit von Gottschlich, die der Diskrepanz zwischen steigender Informationsversorgung und abnehmender Verwertbarkeit der Information durch die Individuen zum Zwecke der Teilhabe an ihrer Umwelt gewidmet ist. Dabei geht der Autor von der Frage aus, unter welchen Bedingungen journalistische Aussagen entstehen, um dann zur Kernfrage vorzustossen, ob dergestalt produzierte Informationen die Teilnahmechancen des Publikums erhöhen, ja ob sie überhaupt verstanden, verarbeitet und zielgerecht eingesetzt werden können. «Teilhabe durch Mitteilung» heisst das übergeordnete Leistungskriterium journalistischer Tätigkeit. Dieses Ziel geht also über die reine Her- und Bereitstellung von Themen für die öffentliche Kommunikation hinaus und misst sich am Mass der Betroffenheit des Publikums und dessen Vermögen, massenmediale Aussagen mit Diskussionen um die Neuen Medien immer wieder angesprochene Problematik der immer schwerer zu verarbeitenden Informationsquantität wird bei Gottschlich auf allgemeiner Ebene um das vermutlich schwerer wiegende Problem der Informationsqualität, ihrer Verstehbarkeit und Verwendbarkeit durch den Rezipienten erweitert.

Betroffenheit, Sinngebung, Bedeutungszuweisung und Thematisierungskriterien führen natürlich direkt zu berufs-ethischen Überlegungen, und so widmet denn Gottschlich den zweiten Teil seines Buches der ethischen Fundierung seines neu-orientierten Journalismus. Leitende Idee ist dabei die Umsetzungsfunktion des Journalisten, in deren Folge Information für das Publikum sinngebend, d. h. anwendungsfähig wird.

Den theoretischen Rahmen bezieht Gottschlich aus systemtheoretischen Ansätzen und aus dem symbolischen Interaktionismus. Seine Thesen unterstützt er vorab mit Ergebnissen der journalistischen Berufsforschung und der Nachrichtenrezipientenforschung. Sowohl im theoretischen Rahmen als auch bei den empirischen Belegen hätte man aber eine etwas breitere Abstützung wünschen mögen. So wird das journalistische Handeln zu individualistisch, unter zu weitgehender Ausklammerung des Gesamtsystems «Journalismus» behandelt. Der Rezipient, dessen Informationsverarbeitungsvermögen angesichts der komplexen Umwelt stark strapaziert wird und dessen Partizipationsbereitschaft sowie Aktivitäts-

potential in Gottschlichs Überlegungen eine zentrale Rolle spielen, wird ebenfalls etwas arg vernachlässigt. Dies mag damit zusammenhängen, dass mit dem vorliegenden Buch Neuland betreten wird, zu dem harte Daten noch nicht greifbar sind. So ist zu hoffen, dass der diagnostizierte Orientierungsverlust Denkanstösse bei den Betroffenen bewirkt. Für die Journalisten wird allerdings noch etwas Umsetzungsarbeit nötig sein, damit die anspruchsvolle Arbeit anwendbar wird, denn vor dem Sinn und der Wirkung steht ja immer das Verstehen.

Louis Bosshart, Freiburg i. Üe.

Les médias aux Etats-Unis

Jean-Claude Bertrand est professeur à l'Institut français de presse et des sciences de l'information de Paris et auteur de plusieurs ouvrages.

La seconde édition de son livre sur les « Médias aux Etats-Unis » (P.U.F., Paris, décembre 1982, coll. « Que Sais-je ») suscite un intérêt mérité qui va bien au-delà du cercle des spécialistes. Cela tient à quelques qualités essentielles de l'ouvrage: l'actualité du sujet, la concision et la clarté de l'exposé, la profondeur de l'analyse.

Le livre se présente en trois parties qui s'articulent parfaitement autour de la naissance et de l'explosion des médias aux U.S.A. d'une part, du cadre juridique de leur fonctionnement et de leur évolution d'autre part.

La première partie est un exposé succinct sur l'apparition aux U.S.A. de la presse écrite, de la radio et de la TV et sur les conditions particulières qui ont favorisé leur expansion prodigieuse. Ces conditions sont celles qu'offrent les structures libérales qui ont progressivement pris racine à travers le Nouveau Monde à partir de la seconde moitié du vingtième siècle,et que garantissait une Constitution propice à la liberté d'expression. C'est tout l'objet de la seconde partie de l'ouvrage.

Dans la troisième partie enfin, l'auteur analyse avec pertinence les problèmes économiques et commerciaux sous-jacents au développement et aux difficultés des médias. Il s'agit entre autres du phénomène de la concentration et du problème actuel des médias américains dans le monde. Les relations entre les médias et la vie politique, leur impact sur la vie sociale et culturelle y sont méticuleusement étudiés.

L'étude s'achève enfin par un coup d'œil lucide sur la Nouvelle presse américaine qui accorde désormais plus d'attention à la notion de responsabilité sociale et d'équilibre des pouvoirs.

Dans cette approche du problème, le rôle majeur et la responsabilité des journalistes dans les médias de l'information sont exposés sans complaisance.

En conclusion, l'auteur souligne à la fois la médiocrité des médias aux U.S.A. au regard des moyens considérables dont ils disposent et la bonne qualité de leurs services comparés à tous les autres médias, y compris ceux du monde occidental.

Il faut enfin dire que l'ouvrage de Jean-Claude Bertrand est le seul du genre qui existe aujourd'hui aussi bien en langue française qu'en anglais. L'importance et l'actualité du sujet ainsi que la rigueur de l'analyse en font un précieux manuel qui, de surcroît, est d'une lecture vivante et accessible à tous.

Thierno-Djibi Thiam, Fribourg